

Philipp Schöbi | Helmut Sonderegger  
*Herausgeber*



**Georg Joachim Rheticus**  
**1514-1574**  
**Wegbereiter der Neuzeit**

**Eine Würdigung**

## Inhalt

Vorwort Philipp Schöbi   Helmut Sonderegger	7
Ohne Rheticus kein Kopernikus Harry Nussbaumer	11

### Teil I Einbettung in die Zeit

Humanismus in Feldkirch Karl Heinz Burmeister	17
Feldkirch zur Zeit des Rheticus Christoph Volaucnik	27

### Teil II Leben und Werk von Rheticus

Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit Philipp Schöbi	35
Rheticus und Wolf Huber Philipp Schöbi	95
Rheticus als Dekan in Wittenberg Karl Heinz Burmeister	103
Gieses erhellender Brief an Rheticus Philipp Schöbi	115
Die neue Lehre und die Bibel Philipp Schöbi	121
Rheticus und die Religion Karl Heinz Burmeister	133

### Teil III Ein Wissenschaftler moderner Prägung

Ein Denkmal für Rheticus Helmut Sonderegger	145
Astronomische Beobachtungsgeräte zu Rheticus' Zeiten Helmut Sonderegger	177
Rheticus und sein Obelisk in Krakau Helmut Sonderegger	193
Geschenke zwischen Bischof Giese und Herzog Albrecht Helmut Sonderegger	199

### Teil IV Ergänzungen und Übersichten

Der Commentariolus Philipp Schöbi	207
Rheticus und Jost Bürgi - die Grazer Handschrift Philipp Schöbi	211
Zeittafel zu Rheticus Philipp Schöbi	225
Rheticus-Bibliografie Karl Heinz Burmeister   Norbert Schnetzer	233

## Vorwort

### Von der Ermordung des Augenscheins

Im Mai 1539 trat ein 25jähriger Gelehrter aus Feldkirch in Vorarlberg eine Reise an, welche die wissenschaftliche Welt verändern sollte. Sein Ziel war das ferne, ostpreußische Frauenburg. Dort wollte er den greisen Domherrn Nikolaus Kopernikus (1473 – 1543) aufsuchen, um von ihm aus erster Hand mehr zu erfahren über dessen neue Theorie, wonach sich die Erde um die Sonne drehe und nicht umgekehrt. Die Begegnung der beiden ist legendär. Der Jüngere, Georg Joachim Rheticus (1514 – 1574), wurde vom Älteren bei sich aufgenommen wie ein Sohn und schließlich zu dessen erstem und einzigen Schüler. Aus dem geplanten Kurzbesuch in Frauenburg wurde ein Aufenthalt von zweieinhalb Jahren.

Ohne diese Begegnung wäre die Wissenschaftsgeschichte anders verlaufen. Ihre Besonderheit und Brisanz offenbart sich erst einem zweiten Blick: Da trifft ein junger Professor aus Wittenberg, der Hochburg der Reformation, auf einen hohen katholischen Würdenträger, und dennoch spielt bei den beiden das unterschiedliche religiöse Bekenntnis nie eine Rolle. Es geht ihnen nur um die Sache: jenes neue Weltmodell, das den Menschen für immer aus dem Zentrum der Schöpfung verbannen würde.

Diese geistesgeschichtliche Revolution nennen wir heute die kopernikanische Wende. Sie wäre nicht möglich gewesen ohne jene verwegene Reise des jungen Forschers aus Feldkirch. Darin ist sich die wissenschaftliche Gemeinde heute einig. Ohne Rheticus hätte Kopernikus sein Hauptwerk *De Revolutionibus* (1543) über die neue, heliozentrische Lehre nie mehr zur Druckreife gebracht und nie herausgegeben. Es wäre der Welt wohl für immer verborgen geblieben. Rheticus war es auch, der in seinem Werk *Narratio prima* (1540) überhaupt als Erster in gedruckter Form über das neue Weltbild berichtete. Der Erfolg seines Buches über ein noch gar nicht erschienenes Buch (auch das wohl eine Novität) beflügelte den alten Domherrn, sein wissenschaftliches Lebenswerk nun doch noch der Öffentlichkeit vorzulegen. Erich Kästner schrieb einmal so treffend im Vorwort einer Biografie über den Domherrn: „Kopernikus ermordete den Augenschein.“ Und Rheticus war sein Komplize.

Es wäre aber verfehlt, Rheticus' Bedeutung für die Wissenschaften nur in seiner Geburtshelferrolle für die Herausgabe des kopernikanischen Hauptwerkes zu sehen. Mit seinen eigenen Arbeiten schuf er wahre Meilensteine der Mathematikgeschichte. Und in seinen Bemühungen, die Lehre des Paracelsus bekannt zu machen, wurde er zum maßgeblichen Kündler für einen weiteren Revolutionär der damaligen Wissenschaften. Wie unglaublich weit Rheticus seiner Zeit in Vielem voraus war,

offenbart sich erst im Detail und zeigt ihn nicht nur als eine der schillerndsten Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, sondern geradezu als einen Wegbereiter der Neuzeit.

Am 16. Februar 2014 jährte sich der Geburtstag von Rheticus zum 500. Mal. Aus diesem Anlass wollen wir ihm mit dem vorliegenden Buch *Rheticus – Wegbereiter der Neuzeit. Eine Würdigung* die gebührende Ehre erweisen. Es ist die zweite, stark erweiterte und aktualisierte Auflage des 2010 erschienenen und früh vergriffenen Buches gleichen Namens.

Das vorliegende Buch möchte Rheticus in seiner ganzen Vielschichtigkeit entfalten. Mit Freude und auch ein wenig Stolz dürfen wir feststellen, dass es viel Neues und bisher Unbekanntes enthält. Dies verdanken wir vor allem unseren hervorragenden Mitautoren. So beleuchtet zum Beispiel der renommierte ETH-Astronom Harry Nussbaumer den Forscher Rheticus in seiner Bedeutung für die Wissenschaften und verleiht damit unserer Würdigungsschrift eine Art Qualitätssiegel von außen. Karl Heinz Burmeister, weltweit der Rheticus-Experte schlechthin, erhellt unter anderem die bisher unbeachtet gebliebene Zeit von Rheticus als Dekan in Wittenberg. Christoph Volaucnik zeichnet uns ein Bild von Feldkirch zu Rheticus' Zeiten. Und Norbert Schnetzer bringt die Rheticus-Bibliografie von 2010 auf den aktuellen Stand.

Unser Buch wartet auf mit einer Unzahl von Bildern, von denen nicht wenige vermutlich seit dem 16. Jahrhundert nie mehr gedruckt wurden. Dass daraus ein wahrer Augenschmaus wurde, verdanken wir unserem Grafiker Georg Vith. Ihm und all unseren Mitautoren gebührt unser herzlicher Dank.

*Philipp Schöbi & Helmut Sonderegger, im März 2014*